

später für Saphirs „Humorist“ und eine Reihe Prager, Laibacher, Breslauer, Stuttgarter und — auf Grund seiner guten italien. Sprachkenntnisse — vor allem italien. Journale. 1838 gründete er in Triest, wo er sich ab 1834 aufhielt (vielleicht in Opposition zur italienischsprachigen „Favilla“), die 14tägig erscheinende Z. „Adria, Süddeutsches Zentralblatt für Kunst, Literatur und Leben“, ein interessantes Experiment mit einem neuen Typ von Z., die zu den lokalen Notizen und Chroniken vor allem künstler. Natur, alternierend Erzählungen und Gedichte erstmalig veröff., allerdings aber nach einem Jahr, als L. Mitred. des „Journal des österreichischen Lloyd“ wurde, eingestellt werden mußte. L. beschäftigte sich ausführlich mit Nationalökonomie und Statistik und schrieb auch einige umfassende Abhh., vor allem über den See- und Getreidehandel. Durch die Verlegung der Redaktion des „Lloyd“, an dessen Aus- und Umgestaltung L. — zeitweilig auch als alleiniger verantwortlicher Red. — mitbeteiligt war, kam er 1848 für einige Jahre nach Wien, kehrte aber 1851 wieder nach Triest zurück und übernahm mit F. E. Pipitz Organisation und Leitung der neugegründeten täglich erscheinenden „Triester Zeitung“. 1853–56 gab er mit Pipitz auch die „Österreichische Marine-Zeitschrift“ heraus. 1858 wieder in Wien, übernahm er die Red. der offiziellen „Österreichischen Zeitung“ (eines Nachfolgebl. des „Lloyd“), die 1863 in sein Eigentum übergang und 1862–66 unter dem Titel „Constitutionelle österreichische Zeitung“ auf der polit. Linie Schmerlings weitergeführt wurde. L. gründete auch eine Druckerei, red. verschiedene Fachbl., so zeitweilig den „Volkswirt“ und die „Österreichische Versicherungszeitung“, 1868–72 „Warren's Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ und nach Differenzen mit den Warrenschen Erbverwaltern 1872 die „Neue Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“. Er verfaßte national-ökonom., kulturhist. und hist. Schriften, Darstellungen der österr. Küstengebiete, die seine Vielseitigkeit zeigen und von denen vor allem seine „Geschichte der Stadt Triest“ bedeutend ist. Er war eines der Gründungsmitgl. der „Concordia“.

W.: Der Istrianer Kreis oder die Halbinsel Istrien und die Inseln des Quarnero, 1840; Schach-Problem-Turnierbuch, 1857; Geschichte der Stadt Triest, 2 Bde., 1857–59; Culturgeschichtliche Beitr., 1871; Die Leistungen der Statistik und allg. Bildungsmittel, 1873; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 17. und 21. 5. 1882; Nagl-Zelder-

Castle, Bd. 3, 4, s. Reg.; Wintinger: Wurzbach, J. Stern – S. Ehrlich, Journalisten- und Schriftsteller-Ver. Concordia 1859–1909. Festschrift, 1909, S. 48; C. Pagnini, I giornali di Trieste dalle origini al 1959, 1960, S. 77 ff., 111 ff., 151, 175; K. Pauplé, Hdb. der österr. Pressegeschichte 1848–1959, Bd. 2, 1966, S. 94 f. (Lebensaft-Negrelli)

Löwenthal Johann Frh. von, General und Diplomat. * Wien, 4. 7. 1803; † Paris, 14. 2. 1891. Vetter des Folgenden; trat nach philosoph. Stud. in Wien 1824 als Kadett beim Ulanenrgt. 4 ein, bei dem er 1825 zum Lt. vorrückte. 1827 zum Oblt. im Dragonerregt. 2 und 1832 zum Rtm. im Husarenrgt. 2 befördert, war L. 1836 als Adj. des Rgt.-Inhabers, Erzherz.-Palatin Joseph Anton (s.d.), in Verwendung. 1845 Mjr., machte er den Feldzug 1848 in Oberitalien und jenen von 1849 als dem russ. Auxiliarkorps zugeteilter Kolonnenführer in Ungarn mit. Im Dezember 1852 wurde L. dem Kriegsmin. FML Csorich (s.d.) für Büroarbeiten zugeteilt, 1854 kam er in gleicher Verwendung zu GM Bamberg (s.d.), dem Chef der III. und IV. Sektion im Armeeoberkmdo., und war auch kurzfristig in das Hauptquartier des FM Hess (s.d.) in den Donaufürstentümern kommandiert. 1855 Obst., verblieb L. zunächst in seiner Verwendung beim Armeeoberkmdo., bis er am 26. 4. 1857 der k. k. Internuntiat in Konstantinopel zugeteilt wurde, 1858 wurde er dann zum ersten k. k. Militärattaché bei der Botschaft in Paris ernannt. Während des Krieges von 1859 hielt er sich in Brüssel auf (April bis August), dann wirkte er wieder als Attaché in Paris. 1861 erhielt L. den Titel eines GM. Im Dez. 1868 von seinem Dienstposten enthoben, war L. in den folgenden Jahren bis zu seinem Tod der Präsidialsektion des Min. des Äußern zugeteilt; 1871 Frh., 1. 11. 1876 FML-Titel.

L.: Armeebibl. vom 18. 2. 1891; V. Silberer, Die Generalität der k. k. Armee, Bd. 1, 1877, S. 366; G. Amon R. v. Treuenfest, Armee-Album, 1889, S. 79; J. Ch. Allmayer-Beck, Die Archive der k. u. k. Militärbevollmächtigten und Milit.-Adjoints im Kriegsarchiv Wien, in: Österr. und Europa, Festgabe für H. Hantsch, 1965, S. 365; K. A. Wien. (Egger)

Löwenthal Max Frh. von, Ps. Leo Walthen, Postfachmann und Schriftsteller. * Wien, 7. 4. 1799; † Wien, 12. 7. 1872. Vetter des Vorigen; nach Jusstud. in Wien und ausgedehnten Reisen durch Europa trat er 1823 als Konzeptspraktikant in die k. k. Hof- und niederösterr. Kammerprokuratur in Wien ein. 1825 wurde er Konzeptspraktikant in der Allg. Hofkammer, wo er ab 1830 als Hofkonzipist